

Leitfaden zu „Psychoanalytische Leitlinien im Kindes- und Jugendalter“ der VAKJP

April 2016

Die Leitlinien der VAKJP richten sich in erster Linie an psychoanalytisch arbeitende Psychotherapeuten. Sie dienen vor allem als Orientierungshilfe für Berufseinsteiger oder Psychotherapeuten in Ausbildung und stellen einen wichtigen Bezugspunkt für wissenschaftliche oder juristische Fragestellungen dar. Auch ermöglichen die Leitlinien, Patienten oder deren Angehörigen einen Einblick in die psychoanalytische Behandlung des jeweiligen Beschwerdebildes nach ICD-10 zu geben.

Die hier vorliegenden Leitlinien der VAKJP bilden die Besonderheiten des analytischen Verfahrens ab. So haben sie durch die genaue Erfassung des aktuellen Standes der psychoanalytischen Theoriebildung, neuester Studien- und Forschungsergebnisse zum jeweiligen Symptom eine bedeutsame Funktion innerhalb unserer Berufsgruppe. Darüber hinaus schaffen sie einen Überblick, mit dem sie sich am fachübergreifenden Konsensusprozess bei der Erstellung der Leitlinien der AWMF beteiligen können.

Durch die Hinzunahme aktueller Studien- und Forschungsergebnisse sind die hier vorliegenden Leitlinien der VAKJP eng an wissenschaftliche Kenntnisse gestützt - ohne dabei jedoch den Anspruch zu vertreten, wissenschaftlich sein zu wollen.

Der **Entwicklungsprozess** einer Leitlinie unterliegt keinen zeitlichen Vorgaben und orientiert sich stark am Tempo der jeweiligen Arbeitsgruppe.

Im ersten Schritt geht es um die Zusammenstellung einer Arbeitsgruppe, die sich je nach persönlichem Interesse an einem bestimmten Krankheitsbild findet. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen werden von der Koordinationsgruppe bestätigt.

Grundsätzliche Bedingung für alle Arten der Herangehensweise ist die Verfolgung einer strukturierenden Fragestellung, wobei durch den Austausch über das praktische Arbeiten und Fallbeispiele auch die affektive Ebene Berücksichtigung findet. Am Anfang steht die Literaturrecherche aktueller und historischer Veröffentlichungen sowie neuester Forschungs- und Studienergebnissen. Diese werden in der Arbeitsgruppe ausgetauscht und schließlich schriftlich zusammengefasst. Die psychoanalytischen Leitlinien der VAKJP basieren somit auf einer Literatur- und Studienrecherche sowie auf Falldiskussionen mit Analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten im Konsensusverfahren. Diese definieren wir als intersubjektive, kritische Prüfung gemeinsam geteilter Alltagsbehauptungen¹ durch einen Gruppendiskurs². Ein Diskurs in einer anderen personellen Besetzung kann ein einfaches Ergebnis ohne weiteres entkräften; daher empfiehlt es sich, sinnvolle Vergleiche und Abgrenzungen zu schaffen (z. B. Unterschiede suizidalen Verhaltens bei Depression und Borderline-Störungen). Wenn die Diskurs-Gruppe nach angemessener Zeit keine weiteren Argumente zum Thema einbringt und das Ergebnis in einverständlicher Weise formuliert hat, ist ein Konsens ‚gefunden‘. Die Arbeit im Diskurs ist damit vorerst abgeschlossen; ideell kann sie unendlich erweitert werden. (1.) Daraus erarbeitet die Arbeitsgruppe schließlich einen ersten Entwurf zu einer Leitlinie. Die zweimal im Jahr tagende ‚Koordinationsgruppe Leitlinienentwicklung in der VAKJP‘ steht dabei jederzeit in beratender Funktion zur Verfügung. (2.) Der Entwurf wird von 3–4 KollegInnen (auch unterschiedlicher

¹ Dies könnte eine Definition für qualitativ wissenschaftliches Arbeiten in den Geisteswissenschaften sein

² In einem Diskurs (*frz. discours*: lebhaftes Erörterung, Abhandlung) steht die Rationalität der Begründung im Mittelpunkt unter Verzicht subjektiver bzw. emotionaler Äußerungen; diese können aber als Mittel zum Zweck dienen.

Fachrichtungen), die der Arbeitsgruppe nicht angehören, überarbeitet und dann (3.) zur informellen Diskussion weiteren Kollegen vorgelegt. (4.) Schließlich findet eine öffentliche Vorstellung (Leitlinientagung) unter Einbezug von zwei Experten statt und in einem letzten Schritt die (5.) Veröffentlichung in einer Zeitschrift, in der Regel in der AKJP (Brandes & Apsel).

Die Leitlinien-**Koordinationsgruppe** versteht sich als wissenschaftliche Begleitung der Leitlinienarbeit und bietet ständige Austauschmöglichkeiten und Unterstützung, u.a. auch in Kooperation mit der Universität Leipzig. Sie hat den Überblick über den aktuellen Stand der sich in Bearbeitung befindenden und der abgeschlossenen Leitlinien und ist für deren Aktualisierung (s. Homepage) zuständig. Sie hilft bei der Vermittlung und dem Austausch von Interessenten eines Themengebiets und überblickt die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen. Zudem bieten die regelmäßigen Treffen mit der Koordinationsgruppe die Möglichkeit, Rückmeldung über bisherige Ergebnisse oder Fragestellungen zu erhalten oder sich im Entwicklungsprozess Rat zu holen. Darüber hinaus informiert sie bei jeder Jahrestagung des Berufsverbandes in einer Arbeitsgruppe über die Erstellung von Leitlinien und organisiert Leitlinientagungen der Expertenrunde vor der Veröffentlichung einer Leitlinie. Auch beispielsweise der Entwurf von Strukturpapieren zum Inhalt oder zum Thema Fallbeispiele (s. Homepage) fällt in deren Aufgabengebiet.

Für die Koordinationsgruppe
Isabell Visser-Ondracek